

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer



56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 20. Juni 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Verfallungs-, Bergnützungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 70

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Das Buchgewerbe im Auslande: Ungarn. — Polen. — Norwegen. Frankreich. Korrespondenzen: Barmen. — Darmstadt. — Dortmund. — Frankfurt a. M. (Schr.). — Halle. — Hannover. — Krailsheim. — Leipzig (Schr.).

Das Buchgewerbe im Auslande

Ungarn. Der Budapestener Tarif war nach achtjähriger Dauer am 30. April d. J. abgelaufen. Wegen der ersten Quartal dieses Jahres im Gange befindlichen neuen Steuerungsulagenbewegung, über deren Ausgang in Nr. 23 des „Korr.“ berichtet worden ist, fand der Tarif noch einmal um zwei Monate Verlängerung. Dann haben Verhandlungen über eine beschränkte Tarifrevision vom 15. Mai bis 7. Juni stattgefunden, und zwar sechs Plenar- und eine ganze Anzahl von Sonderitzungen. Die Beratungen sollen einen höchst ernsten Charakter gehabt haben, sind aber zu einem annehmbaren Abschluß gebracht worden. Am 17. Juni ist der revidierte Tarif in Kraft getreten; er läuft bis 31. Oktober 1919. Einstweilen wurde im ungarischen Organ nur mitgeteilt, daß bezüglich der Schadloshaltung für gewisse, aus gesetzlichen und bürgerlichen Verpflichtungen entfallende Arbeitsverhältnisse, des Urlaubs, der Überstundenentschädigung und des Arbeitens in Schicht neue Bestimmungen getroffen sind. Nähere Mitteilungen sollen noch erfolgen.

Der Provinztarif hat am 10. Juni seine Gültigkeit verloren. Es ist nun eine Vereinbarung zwischen dem Gehilfenverband und der Prinzipalsorganisation zustande gekommen, wonach der Tarif bis zum 27. Juli verlängert wird, um einem tariflosen Zustande vorzubeugen.

Polen. Über Verhandlungen und teilweise Beendigung des Streiks in Warschau kann unter Vorbehalt späterer Ergänzung kurz folgendes mitgeteilt werden: In voriger Woche begannen Einigungsverhandlungen in dem seit 15. Mai währenden allgemeinen Auslande. Am 14. Juni gelang es, den Streik in den polnischen Zeitungsdruckereien zur Beendigung zu bringen, für die etwa ein Fünftel der Gesamtzahl der Streikenden in Betracht kommt. Der polnische Arbeitsinspektor hat mit dieser geglätteten Vermittlung zugleich die erste Interpellation der polnischen Regierung im Interessententwurf zwischen Unternehmern und Arbeitern bewerkstelligt. Den Sehern und Druckern wurde die Steuerungsulage von 18 auf 48 Mk., also um 30 Mk. wöchentlich, erhöht. Die Steuerungsverhältnisse in Warschau haben sich ja auch außerordentlich verschlimmert.

Für die Holzdruckereien sollte die Regelung so vor sich gehen, daß die Ausständigen die Steuerungsulage von 18 auf 36 Mk. erhöht erhalten, die Besserbezahlten von 18 auf 30 Mk. Damit wollten sich die Ausständigen nicht einverstanden erklären, so daß die Verhandlungen einflusslos abgebrochen wurden. Einigung steht aber auch hier nicht mehr in Zweifel.

Norwegen. Der Vorstand des Ortsvereins Kristiania richtete an die Prinzipalität wieder ein Ersuchen um Erhöhung der Steuerungsulagen. Vom 1. Juni ab werden daraufhin gewährt: 4 Kr. wöchentlich für Gehilfen, 3 Kr. für Hilfsarbeiter in derselben Stellung wie die vier früheren Zulagen. Der Steuerungszuschlag beträgt nunmehr 20 Kr. für Gehilfen und 15 Kr. für Hilfsarbeiter wöchentlich. Der Durchschnittslohn für Gehilfen in Kristiania ist demnach 70 Kr. (78 Mk. Normallohn), was einer Erhöhung von über 100 Proz. seit 1914 gleichkommt. Derselbe Grundlohn wird in Stavanger, Alesund, Bergen und Trondheim gezahlt.

In den letzten Wochen hielten die Sparten Verfassungen ab, in denen Richtlinien für die Forderungen zum neuen Tarif (1. April 1919) gezogen wurden. Da der Achtstundentag gesetzlich gesichert ist, wird alle Kraft auf Erreichung eines angemessenen Lohnes gerichtet werden.

Die Ortsgruppe Kristiania wird trotz der Ernährungs-schwierigkeiten ihr Ferienheim auch diesen Sommer offenhalten. Preis 6 Kr. (6,75 Mk.) für Männer, 5,50 Kr. für Frauen. Kranke erhalten Ermäßigung und Zuschuß vom Vereine.

Frankreich. Die Pariser Sechsergesellschaft hat nach Mitteilungen der „Société des Typographes“ mit dem Syndikat der Pariser Prinzipale einen neuen Tarif abgeschlossen, der am 1. Juni in Kraft getreten ist. Dieser Tarif stellt folgende Löhne vor: Gewisselbinder 1,40 Fr. Stundenlohn, Preis pro laufend Buchstaben

(Preis bis Garmond) 1,25 Fr. und für schlechtes Manuskript 5 Proz. Zuschlag. Hervorgehoben wird, daß die Prinzipalität den Forderungen der Gehilfenschaft keinen ernstlichen Widerstand entgegensetze. Auch in vielen Städten der Provinz sind die tariflichen Sätze bedeutend erhöht worden.

□ □ □ Korrespondenzen □ □ □

Fr. Barmen. Die am 9. Juni in Gevelsberg abgehaltene Bezirksversammlung war von 52 Kollegen und 4 Gästen besucht und ehrte zunächst einen gefallenen Kollegen. Sodann beglückwünschte der Vorsitzende den Kollegen Frömsdorf zu seinem 25jährigen Verbandsjubiläum. Dem Kassierer wurde bei der Abrechnung einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf ergriff Kollege Albrecht (Köln) das Wort zur Berichterstattung von der Generalversammlung. In seinem Vortrage brachte er in weitschweifigen, klaren Ausführungen den Kollegen die Beratungen bei den einzelnen Tagesordnungspunkten zur Kenntnis, wofür ihm am Schluß wohlverdienter Beifall zuteil wurde. Hieran schloß sich eine kleine Debatte. Ein Antrag, die Bezirksversammlungen während des Krieges am Vororte stattfinden zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Der schlechten Bahnverbindung wegen mußten die Kollegen gleich nach Versammlungsschluß Abschied nehmen.

Darmstadt. Unre am 8. Juni abgehaltene Bezirksversammlung war gut besucht. Eingangs der Versammlung machte der Vorsitzende auf die fünfzigjährigen Jubiläen der Kollegen Hildenbeutel und Brücher aufmerksam. Die eigentliche Feier wird in einer Sophiensfesterversammlung vorgenommen. 21 junge Kollegen wurden neu aufgenommen. Kollege Ernst teilte die Noten der diesjährigen Gehilfenprüfung mit, dabei hervorhebend, daß den Buchdruckern drei Prämien (zwei Seher, ein Drucker) überwiehen wurden. Die Abrechnung vom ersten Quartal lag gedruckt vor, der Kassierer wurde einstimmig entlastet. Sodann erstattete Kollege Conradt aus Mainz Bericht von der außerordentlichen Generalversammlung. Redner verstand es, uns in seinem Vortrage mit den Vorgängen auf dieser Tagung bekanntzumachen und erntete hierfür den Beifall der Versammelten. An den Vortrag schloß sich keine Diskussion. Man ist mit den Beschlüssen von Würzburg einverstanden. Anlässlich des Sophiensfestes soll den Frauen der zum Meer eingezogenen Kollegen wiederum eine kleine Freude durch Überreichung eines Geldgeschenkes gemacht werden. Es wurde beschlossen, den Frauen 10 Mk. und für jedes Kind 2 Mk. auszugeben. Die Vertrauensleute werden das Geld in der üblichen Weise zur Verteilung bringen.

Dortmund. Die Bezirksversammlung vom 9. Juni ehrte wieder zwei auf dem Felde der Ehre gebliebene Kollegen in der üblichen Weise. Für gute Kasseeinführung erfolgte einstimmige Entlastung des Kassierers. Kollege Kopp berichtete lobend in ausführlicher Weise über unre, Würzburger Tagung. Mit den dort gefassten Beschlüssen war die Versammlung einverstanden.

Frankfurt a. M. (Schriftgießer.) In der Jahresversammlung am 26. Mai ehrte man zunächst das Andenken der im Geschäftsjahre 1917/18 verstorbenen und gefallenen Kollegen. Vorherrschender Dornis gedachte dabei besonders der Kollegen Jean Kolb, Georg Sachs und Ernst Schweinsberger, die dem Völkerringe zum Opfer gefallen sind. Seitens im Vorstand, in der Tarifkommission, auf Schriftgießerkongressen sowie als Vertrauensleute tätig, fanden sie stets an der Spitze, wenn es galt, die Gesamtinteressen der Kollegenschaft zu wahren. Aus dem Berichte des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß der Geschäftsgang in den hiesigen Giebereien ein recht stotter gewesen ist, so daß teilweise Überstunden geleistet wurden. Die Firma Stempel gewährt je nach Zugehörigkeit zum Geschäfte Ferien bis zu einer Woche bei Fortzahlung des Lohnes. Beschäftigt sind zur Zeit in den hiesigen Giebereien 80 Gehilfen und 7 in der Linotypenabteilung bei Stempel. Der Kasseebericht ergab eine Einnahme von 1387,50 Mk. und eine Gesamtausgabe von 1790,72 Mk. Bei der Vorstandswahl erklärte sich in Anbetracht der Verhältnisse der jetzigen Vorstand bereit, weiter zu amtieren. Zum Punkte „Steuerungsulagen“ waren alle Redner der Auffassung, daß die letzteren gewährt (bis 1. Juli festgesetzt) den Anforderungen in keiner Weise mehr genügen und dringend einer Erhöhung bedürfen. Die enorme Steuerungs aller notwendigen Bedürfnisse des Lebens mache es uns zur

Pflicht, einen gehörigen Schritt nach vorwärts zu tun. Dies seien wir uns und unsern Familien schuldig, nur um den inneren Menschen zu befreiden. An den äußeren Menschen sei eben überhaupt nicht zu denken. Die Schriftgießer, welche früher zu den besser entlohnenden Berufsarbeitern zählten, seien während der Kriegszeit stark ins Hintertreffen geraten; unter allen Gewerben seien wir wohl die einzigen, die noch Friedensstarflöhne haben. Unter diesen Verhältnissen könne man es auch unfern in der Kriegsindustrie arbeitenden Kollegen nicht überlassen, wenn sie sich nicht beilen, zum Berufe zurückzukehren, obwohl Gießerpersonal gebraucht und verlangt wird. Die rege Ansprache förderte die Wahl einer Kommission, welche die Beschlüsse und Anträge der Versammlung den Prinzipalen unterbreiten und bei den Unterhandlungen mit dem nötigen Nachdruck vertreten soll. Unter dem Punkte „Verschiedenes“ kamen noch einige interne Sachen, die Beirungsfrage betreffend, zur Sprache, auf welche später zurückgekommen werden wird.

Halle a. d. S. Die am 9. Juni abgehaltene Bezirksversammlung war aus den Orten Halle, Dessau, Eisenach, Merseburg, Querfurt und Schkeuditz gut besucht. Kollege Böning erstattete einen ausführlichen Bericht über die in Würzburg stattgehabte Generalversammlung, der allseitigen Beifall fand. Eine Diskussion konnte infolge vorgerückter Zeit (Kirchzeit) nicht stattfinden, doch wurde der Vorstand beauftragt, eine im Sinne des Referats ausgearbeitete Entschlüsselung zur Kenntnis zu bringen. Derselbe lautet: „Die am 9. Juni in Halle abgehaltene gutbesuchte Bezirksversammlung nimmt den Bericht ihres Gauvorsitzers über die in Würzburg abgehaltene Generalversammlung des Verbandes entgegen und bekennt sich in allen seinen Teilen mit den Beschlüssen voll und ganz einverstanden; insbesondere hält die Versammlung eine schnelle und namhafte Erhöhung der Steuerungsulagen für unbedingt notwendig.“

-ch. Hannover. Unre am 13. Juni sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ehrte vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken von acht auf dem Schlachtfelde gefallenen und zwei in Hannover verstorbenen Kollegen in der üblichen Weise. Zur Aufnahme hatten sich zwei am 1. Juni Neuausgelernte gemeldet. Hierauf nahm die Versammlung den Bericht unrer Delegierten von der Würzburger außerordentlichen Generalversammlung entgegen. Über den ersten Teil: „Tarifliches“, referierte unser Stellvertreter Gauvorsitzer Grifflche in klarverständlicher Weise, während unser Bevollmächtigter Ehrhardt über die Kasseeinführung sowie über die Anträge betreffs Erhöhung der Unterfüllungssätze sprach. In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit wurde von einer Ansprache Abstand genommen. Im allgemeinen schien man mit den Beschlüssen einverstanden zu sein.

Krailsheim. Am 1. Juni waren es fünfzig Jahre, daß der jetzige Faktor Georg Wagner in der Buchdruckerei des „Frankischen Grenzboten“ beschäftigt ist. Dem Jubilar, der sich noch guter Gesundheit und großer Rüstigkeit erfreut; mögen noch viele Jahre und ein froher Lebensabend beschieden sein!

Leipzig. (Schriftgießer.) Die am 3. Juni abgehaltene, sehr gut besuchte Versammlung ehrte zunächst einen gefallenen Kollegen. Vielfachen Wünschen der Mitglieder entsprechend hatte der Vorstand eine Ansprache über die wirtschaftliche Lage unrer Berufsangehörigen auf die Tagesordnung der Versammlung gesetzt. In längeren Ausführungen wurden die Lohnverhältnisse unres Berufs behandelt. Es sei unter den jetzigen steigenden Steuerungsverhältnissen nicht mehr möglich, zu existieren und seine Pflichten zu erfüllen. Zu den teuren Lebensmitteln sei noch eine starke Erhöhung der Staats- und Kommunalsteuern sowie der gesetzlichen Versicherungsbeiträge hinzuzusetzen. Bei der geringen Zuteilung von Lebensmitteln werde trotzdem dieselbe Arbeitsleistung verlangt wie in Friedenszeiten, was zu Krankheiten und Stochern der Gehilfen führe. Die im Schichthandel üblichen Bucher- und Phantasiapreise für Lebensmittel können von uns nicht gezahlt werden. Einmütig waren alle Redner der Ansicht, daß es notwendig sei, an die Prinzipale heranzutreten und eine Erhöhung der Steuerungsulagen zu fordern. Die Versammlung beschloß demgemäß und beauftragte die frühere Kommission, die nötigen Schritte einzuleiten. Das Verhalten von zwei Kollegen, die nach Geschäftsabschluss noch in eine andere Firma gehen und einige Stunden „ausstellen“, wurde äußerst abfällig besprochen und die Angelegenheit dem Gauvorsitzenden zur weiteren Regelung überwiesen.

